

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 43

Artikel: Kinderherrschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderherrschafft.

Als einst Themistokles einen von seinen besten Freunden bewirthete, brachte man zu dem erstern ein kleines Kind, welches der Feldherr, sobald er dasselbe sah, auf seine Arme nahm, und mit ihm tändelte. Sein anwesender Freund sah ihn darob mit Vermunderung an. Themistokles, dies wahrnehmend, lächelte, und sprach zu seinem Gast also: „Glaubst du wohl, lieber, daß dieses Kind igt die ganze Welt beherrsche? Nein, war die Antwort, aber ich bitte dich, mir deine unerklärbare Worte verständlich zu machen. — Themistokles erwiderte: „Wisse demnach, daß dieser holde Knabe seine Mutter regiert, seine Mutter regiert mich, ich lenke die Athenienser, und Athen gebietet dem Erdkreis. „

Auflösung des letzten Räthsels. Rechnungskunst.

Neues Räthsel.

Grausame, wirthschaftliche Weiber,
Sagt mir, was hab ich zu Leid euch gethan?
Ihr braucht mich zum Schmucke der Leiber,
Und doch wird jede an mir ein Tyrann.
Ihr tretet mich hastig mit Füßen,
Und ihr zerrauft am Kopfe mein Haar;
Oft schmeichelt ihr mir noch mit Küßen,
Endlich dann werd' ich geräderet gar.

Scharade.

Mein Erstes kann man lesen
Das heißt, wer lesen kann,
Mein Zwenttes bindet Besen,
Mein Drittes ist ein Mann.

